



So lange wie möglich **SELBSTBESTIMMT** und in vertrauter Umgebung leben, das wünschen sich die meisten. **EHRENAMTLICHE** können **VIEL** dazu **BEITRAGEN**, dass dies möglich wird.

2017|4



ENGAGIERT IN BAYERN

Informationen aus dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Nachhaltigkeit nicht nur in der Weihnachtszeit....

Ruhe und Besinnlichkeit ist das eine, was wir uns in der Weihnachtszeit wünschen. Das andere sind jedoch gute Ideen für Geschenke, mit denen wir anderen eine Freude machen können. Wünschen Sie sich auch, dass Ihre Geschenke länger als ein paar Monate halten? Stört Sie auch Wegwerfmentalität und der Verpackungswahn, der gerade in diesen Tagen besonders offensichtlich wird? Würden Sie eigentlich auch ganz gerne „anders“ schenken, aber Sie wissen nicht, wie?

Unsere Kolleginnen von RENN.süd, der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien, haben auf ihrer Internetseite einige Anregungen und Geschenkideen für Sie zusammengestellt. Viel Freude beim Stöbern!

www.renn-netzwerk.de/sued



Was es zum Wohnen im Alter braucht

Der Anteil an Menschen, die 65 Jahre und älter sind, steigt stetig. Berechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik ergeben für die über 65jährigen im Jahr 2035 einen Anteil von über 40 Prozent an der Gesamtbevölkerung.

Die Zahl der Menschen, die den Umzug in ein Heim oder alternativen Wohnformen für das Alter wählen, ist allerdings nicht gestiegen, im Gegenteil: Immer noch wohnen über 90 Prozent der Älteren in der gleichen Wohnung, in der sie schon in jüngeren Jahren gewohnt haben. Der Anteil derjenigen, die in traditionellen Altenwohnungen, gemeinschaftlichen Wohnformen oder Pflegewohngruppen leben, liegt bei wenigen Prozent, der Anteil derjenigen, die in betreuten Wohnungen oder in Alten- und Pflegeheimen leben, liegt ebenfalls unter 5 Prozent. In Heimen leben fast ausschließlich pflegebedürftige 80-90jährige Menschen.

Zusätzlich leben immer mehr Menschen alleine: Von den 40jährigen sind in der Gesamtbevölkerung der alten Bundesländer heute mehr als 26 Prozent kinderlos, in großen Städten sind es fast 40 Prozent. Der Anteil der Ein-Personen-Haushalten liegt bei über einem Drittel – Tendenz steigend. Unterstützungs- und Hilfsangebote können also häufig gar nicht mehr innerhalb der Familie oder der Partnerschaft geleistet werden.

„Ich möchte so lange es geht zuhause bleiben“ und „ich möchte selbstbestimmt leben“: In gewohnter Umgebung und vertrauter Nachbarschaft alt zu werden, ist der Wunsch der meisten Menschen in Bayern. Sie möchten in ihren eigenen vier Wänden leben und ihre soziale Umgebung mit allen Infrastrukturen sowie Unterstützungsangebote bis ins hohe Alter nutzen.

In den vergangenen Jahren wurden von staatlicher Seite viele neue Ideen entwickelt, die diesen Wünschen entsprechen. So wurden Beratungs- und Unterstützungsangebote vor Ort geschaffen, die Koordinierungsstelle „Wohnen im Alter“ entwickelte Konzepte für das altersgerechte Wohnen und bietet Informationen und Beratung an, die Gründung von Seniorengenossenschaften wird finanziell gefördert, Architekten und Wohnungsbaugenossenschaften befassen sich mit alternativen und generationenübergreifenden Wohnprojekten.

Ob Wohnberatung, Nachbarschaftshilfen, Seniorengenossenschaften oder Betreutes Wohnen zu Hause: Zusätzlich zu den fachlichen Stellen sind vielerorts Ehrenamtliche im Einsatz, die älteren Menschen in ihrem Wohnumfeld mehr Sicherheit, Erleichterung im Alltag und Unterstützung im Haushalt bieten, aber auch mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Ein paar Beispiele stellen wir in diesem Informationsbrief vor.

Wohnen im Alter erleichtern und bereichern

Oft braucht es nicht viel, um das Leben im Alter einfacher zu machen: Ein paar Veränderungen und Hilfsmittel in der Wohnung, jemanden, der einem schwere Dinge hochträgt oder ein Regalbrett anbringt, oder auch Menschen, die einen mitnehmen zum Generationentreff oder einen begleiten beim Konzert- oder Theaterbesuch.

LEBENSRAÜME GESTALTEN

Stiftung Liebenau

Die im 19. Jahrhundert gegründete kirchliche Stiftung Liebenau hat die Schaffung von „Lebensräumen für Jung und Alt“ zu einem ihrer Aufgabenfelder gemacht. Zum Lebensraum zählen dabei neben der Wohnung und der Familie auch die Nachbarschaft, die Umgebung, das Wohn-Quartier. Und so hat die Stiftung in vielen Regionen Deutschlands Wohnanlagen geschaffen, in denen Menschen nicht nur wohnen können, sondern sich begegnen, teilhaben, helfen und helfen lassen und dadurch so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben können. Und weil auch die aktive Einbindung in die Gemeinde und der Austausch von Ressourcen zum Konzept gehört, sind hier Lebensräume für alle entstanden.

An 29 Standorten finden sich heute „Lebensräume für Jung und Alt“. Die Wohnanlagen setzen auf aktive Selbst- und Nachbarschaftshilfe und fördern das Zusammenleben der Generationen. Bindeglied zwischen allen Aktivitäten sind Fachkräfte, die die Bewohner beraten, Ehrenamtliche einbinden, bei Gemeinschaftsunternehmungen unterstützen und sich um die Vernetzung im Quartier kümmern.

Die Anlagen befinden sich meist mitten im Ort. Man hat kurze Wege zum Einkaufen, für Arzt- und Behördengänge sowie für Kultur. Menschen, die sich entschließen, in eine solche Wohnanlage einzuziehen, zeigen ein hohes Maß an Eigenverantwortung. Generationen leben miteinander, die Bewohner helfen sich gegenseitig im Alltag. Bei älteren Bewohnern kann Pflegebedürftigkeit hinausgezögert oder unter Umständen verhindert werden.

Informationen unter: www.stiftung-liebenau.de/lebensraeume

Ein Beispiel ist die Wohnanlage in Oberhausen. Sie umfasst 12 Wohneinheiten, darunter

2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen. Dazu kommen die Begegnungsräume, die allen Mitbürgern offenstehen: Hier können sie sich treffen, sich austauschen oder selbst Angebote machen.

MITEINANDER FÜREINANDER

Senioren-gemeinschaft Kronach

Eine bundesweit bekannte und vorbildliche Selbsthilfeeinrichtung für ältere Menschen ist die Senioren-gemeinschaft Kronach Stadt und Land e.V. Sie will dazu beitragen, dass Menschen auch im Alter in ihrem gewohnten Lebensumfeld verbleiben können, und ihnen ein selbstbestimmtes Älterwerden ermöglichen. Ziel ist eine schnelle und unkomplizierte Hilfe für ältere und hilfsbedürftige Menschen und zugleich eine zusätzliche Altersvorsorge für die freiwilligen Helferinnen und Helfer. Das Konzept klingt einfach: Bürgerinnen und Bürger sorgen füreinander mit Arbeiten, die sie gut verrichten können, und erhalten im Gegenzug bedarfsorientiert entsprechende Hilfe von anderen Mitgliedern der Gemeinschaft. Wichtig ist, dass die Menschen zusammengebracht werden und erkennen, wo sie helfen können: So kann die alleinstehende Seniorin dem



Überzeugte **GRÜNDERIN**: **BIANCA FISCHER-KILIAN** machte als Mutter und Angehörige eines pflegebedürftigen Menschen selbst die Erfahrung, wie wertvoll unkomplizierte **NACHBARSCHAFTLICHE HILFE** ist.

„Unendliche Einsatzmöglichkeiten“

Interview mit Sabine Wenng, Leiterin der Koordinationsstelle "Wohnen im Alter"

Ihr Team entwickelt seit vielen Jahren individuelle und praxisnahe Lösungen für das Leben und Wohnen im Alter. Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich in diesem Bereich. Wo sehen Sie deren Grenzen?

Eine Grenze sehe ich in der Konkurrenz zu professionellen Dienstleistungen. Gerade bei der Unterstützung im Haushalt muss sehr genau geprüft werden, ob jemand ehrenamtlich ab und zu hilft oder ob da regelmäßig ein Dienst übernommen wird, mit dem man normalerweise ein Unternehmen oder eine bezahlte Kraft beauftragen würde, wie zum Beispiel für den Winterdienst. Ein weiterer wichtiger Faktor ist für mich

die hauptamtliche Begleitung, zum Beispiel wenn Ehrenamtliche in betreuten Senioren-Wohnanlagen mitarbeiten. Ohne die fachliche Begleitung halte ich ein ehrenamtliches Engagement grundsätzlich für schwierig.

Können Ehrenamtliche auch die Wohnberatung für ältere Menschen übernehmen?

Auch in diesem Bereich halte ich ein gutes Zusammenspiel zwischen Hauptamt und Ehrenamt für den richtigen Weg, wie es derzeit ja auch vielfach abläuft: Fachlich ausgebildete und zertifizierte Wohnraumberater, die zum Beispiel in den Landratsämtern tätig sind, arbeiten zusammen

mit Ehrenamtlichen, die ein Seminar zur ehrenamtlichen Wohnraumanpassung an der Seniorenakademie Bayern besucht haben. Diese beraten dann die Menschen vor Ort. Auch hier ist eine fachliche Begleitung wichtig, die um die Individualität und Besonderheiten der Ehrenamtlichen weiß, sie entsprechend unterstützt und an die passenden Einsatzorte vermittelt: Der ehemalige Architekt bringt beispielsweise ein anderes Fachwissen mit als die Sozialpädagogin im Ruhestand.

Wo sehen Sie das größte Potential für den Einsatz von Ehrenamtlichen?



Eine aktive Nachbarschaftshilfe gehört dazu: **LEBENS-RÄUME** für Jung und Alt der **STIFTUNG LIEBENAU**.



Generationenübergreifender **EINSATZ**: Eine **JUNGE FRAU** und ein **SENIOR** helfen beim Aufräumen von Brennholz.

benachbarten Witwer das Kochen beibringen, dieser wiederum hilft bei kleinen Reparaturen im Haushalt.

Die Hilfestellungen, die der Verein anbietet, sind vielfältig: Besorgungen, Begleitung bei Einkäufen, zu Fußpflege, Frisör, Krankengymnastik, Behördengänge, Fahrdienste, Unterstützung bei Besuchen, Spaziergängen, Hausarbeiten, Hilfestellungen bei vorübergehenden Erkrankungen zu Hause und nach Krankenhausaufenthalten, handwerkliche Kleinhilfen rund um Haus und Hof, Winterdienst, Garten- und Hofarbeiten, Grabpflege, Versorgung und Pflege von Haustieren oder Hilfestellungen bei technischen Problemen. Gerade im Notfall sind diese Hilfen schnell und unkompliziert abrufbar.

Eine Mitgliedschaft im Verein kostet für Einzelpersonen 30 €, für Ehepaare 45 € im Jahr. Im Aufnahmeantrag kann aufgelistet werden, welche Hilfen man bieten oder welche Hilfe man in Anspruch nehmen möchte. Pro Einsatzstunden zahlt der Hilfe-Empfänger 8 Euro, davon gehen 2 Euro an den Verein, 6 Euro werden den Helferinnen und Helfern entweder vergütet oder sie nutzen die Möglichkeit zum Ansparen des erarbeiteten Guthabens, um es später bargeldlos in die Hilfestellung eines anderen Mitglieds eintauschen zu können.

Bianca Fischer-Kilian, Gründerin der Seniorengemeinschaft, übernimmt die telefonische Vermittlung, die Organisation der Mitgliedertreffen und stellt das Konzept bei Seniorengruppen und Verbänden vor. Die häufig befürchtete Konkurrenz zu Dienstleistungsunternehmen gibt es bei ihr nicht: Die Anfragen werden genau überprüft, Fahrdienste und Haushaltshilfen nur in Anspruch genommen, wenn keine andere Möglichkeit besteht. Über 900 Mitglieder zählt der Verein, zahlreiche Vereine und Verbände aus dem Landkreis sowie staatliche Stellen unterstützen seine Arbeit, bayern- und bundesweit haben bereits einige Stellen das seit vielen Jahren erfolgreiche Konzept übernommen.

EHRENAMTLICHE WOHNRAUMBERATUNG

Seniorenakademie Bayern

Möglichst lange zu Hause wohnen bleiben ist ein verständlicher Wunsch der meisten älteren Menschen. Allerdings ist das eigene Zuhause oft nicht altersgemäß ausgestattet und birgt deshalb zahlreiche Hindernisse oder Gefahrenquellen.

Diese zu beseitigen und bei der Anpassung und beim Umbau der Wohnräume behilflich zu sein, ist Aufgabe der Wohnberaterinnen und -berater in Bayern. Oft reichen schon einfache Maßnahmen, um das Wohnen sicherer und komfortabler zu machen: Die Entfernung von Stolperfallen bei Teppichen, eine bessere Beleuchtung, die Befestigung von Haltegriffen im Bad oder die Nutzung technischer Assistenzsysteme, die zum Beispiel den Herd sichern oder an die Tabletteneinnahme erinnern.

Neben den hauptberuflichen Wohnberatern sind auch viele Ehrenamtliche im Flächenland Bayern unterwegs, um über passende Umbaumaßnahmen und Finanzierungsmöglichkeiten zu informieren. Um diese bestmöglich vorzubereiten, bietet die Seniorenakademie Bayern eine entsprechende mehrtägige Weiterbildung zur ehrenamtlichen Wohnungsberatung an, die in Kooperation mit der Bundearbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V. und in Abstimmung mit dem Sozialministerium jeweils in Süd- und Nordbayern durchgeführt wird.

Inhalte der Fortbildung sind Grundkenntnisse und Methoden der Wohnberatung für ältere Menschen, die unterschiedlichen Maßnahmen der Wohnungsanpassung, Wissen über Hilfsmittel und technische Assistenzsysteme, Finanzierungsmöglichkeiten, mögliche Kooperation und Vernetzung.

Informationen zu dieser und weiteren Fortbildungen unter: www.seniorenakademie.bayern

INFORMIERT und **BERÄT** gemeinsam mit ihrem Team rund um das Thema **„WOHNEN IM ALTER“**: Diplom-Psychogerontologin **SABINE WENNG**.



Im sozialen Nahraum. Überall dort, wo sich die Menschen zumindest vom Gesicht her schon einmal kennen. Zum Beispiel in den vielen Begegnungstätten, wo es unterschiedlichste Formen der Begegnung und des Zusammenseins gibt, und wo man das Angebot auch noch in vielfältiger Weise erweitern könnte. An diesen Orten gibt es praktisch unendliche Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen, die das Wohnen im Alter mit ihrem Engagement unterstützen, erleichtern und bereichern wollen.

Meldungen

Allianz gegen Rechtsextremismus erhält Deutschen Engagementpreis

Sechs Preisträger wurden am 5. Dezember, dem Internationalen Tag des Ehrenamtes, vom Bündnis für Gemeinnützigkeit der Deutsche Engagementpreis verliehen. Für ihr starkes und bundesweit einzigartiges Bündnis erhielt die Allianz gegen Rechtsextremismus der Metropolregion Nürnberg, zu der auch die AGABY (Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Integrations- und Migrationsbeauftragten) gehört, den Deutschen Engagementpreis in der Kategorie „Demokratie“. Informationen unter: www.deutscher-engagementpreis.de

Bayernweite App für die Ehrenamtskarte

Ab sofort ist für alle Inhaber und Inhaberinnen der Ehrenamtskarte eine App verfügbar, über die Vergünstigungen und Angebote sowie weitere Informationen schnell und einfach abrufbar sind. Die App kann auf Smartphones oder Tablets (Android- und iOS-Version) heruntergeladen werden und ist im Google Play Store bzw. Apple App Store kostenlos erhältlich.

Münchner Freiwilligenmesse 2018

Am Sonntag, den 21. Januar 2018 werden wieder bis zu 6.000 Besucherinnen und Besucher auf der Freiwilligenmesse in München erwartet. Rund 80 Ausstellerinnen und Aussteller informieren, beraten und begeistern die Gäste über die vielfältigen Möglichkeiten, sich zu engagieren. Organisiert wird die Veranstaltung von FöBE, der Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement. Das FöBE-Team wird dabei von einer Vorbereitungsgruppe mit 15 freiwillig Engagierten unterstützt.

Die AGABY-Mitglieder **Rèka LÖRINCZ**, **Lemia YIYIT** und **Gustavo RODRIGUEZ ARIAS** mit **Dr. Thomas BEYER**, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege und Staatssekretär **Johannes HINTERSBERGER**.



Ehrenamtsnachweis Bayern

Über 9.000 Freiwillige haben seit seiner Einführung im Jahr 2009 den Ehrenamtsnachweis Bayern erhalten. Der auch von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft anerkannten Urkunde liegt ein Nachweis mit einer genauen Tätigkeitsbeschreibung im jeweiligen Engagement bei. Diesem können künftige Arbeitgeber entnehmen, welche Fähigkeiten und Talente jemand im Engagement eingebracht und erworben hat.

Beim diesjährigen Festakt zeichnete Staatssekretär Johannes Hintersberger 18 ehrenamtlich Engagierte aus, die sich in unterschiedlichen Bereichen – von der Jugendarbeit über die Hilfe für Asylbewerber bis hin zum Sport – für ihre Mitmenschen einsetzen. Mit Vertreterinnen der Mütter- und Familienzentren, der Selbsthilfekoordination und der Ausländer- und Integrationsbeiräte in Bayern waren gleich mehrere Mitglieder des LBE Bayern e.V. unter den Ausgezeichneten.

Informationen unter:
www.ehrenamtsnachweis.de

Links zum Thema

www.sozialgenossenschaften.bayern.de/

Was ist eine Sozialgenossenschaft? Welche Sozialgenossenschaften bestehen bereits in Bayern? Wie gründe ich eine Sozialgenossenschaft erfolgreich? Diese Fragen werden auf der Seite des Bayerischen Sozialministeriums zur „Zukunftsinitiative Genossenschaften“ beantwortet.

www.wohnen-alter-bayern.de/

Die Koordinationsstelle Wohnen im Alter informiert, berät, unterstützt und begleitet kostenfrei alle Initiatorinnen und Initiatoren von Ideen und Projekten rund um das Thema „Wohnen im Alter“.

IMPRESSUM

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos.
Auflage: 5.800

Herausgeber:
LBE Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern e.V.
tel 0911 810129 - 0
info@lbe-bayern.de
www.lbe-bayern.de

Vorstandsvorsitzender: Dr. Thomas Röbbke
Redaktion: Claudia Leitzmann
Layout und Satz: Sandra Kirchner, eskade design

Das Landesnetzwerk wird gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration